

Am Wiener Institut für Wissenschaft und Kunst wurden im Rahmen des seit 1998 durchgeführten Projekts „biografIA. datenbank und lexikon österreichischer frauen“¹ bereits mehrere themen-, bzw. personenbezogene Forschungsprojekte durchgeführt.² Es entstanden nationale und internationale Netzwerke, in deren Rahmen bereits einige gemeinsam organisierte Symposien stattgefunden haben. Verwiesen sei hier etwa auf die Tagung „Alex Wedding (1905-1966) und die proletarische Kinder- und Jugendliteratur“, die zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF)³ organisiert wurde und aus der 2007 ein Sammelband⁴ entstanden ist, bzw. das mit der ÖG-KJLF, den Universitäten Wien, Siegen und Tübingen organisierte Symposium, das vom 20. bis 22.10.2011 unter dem Titel „Hieroglyphe der Epoche? Zum Werk der österreichisch-jüdischen Autorin Anna Maria Jokl (1911-2001)“⁵ stattgefunden hat und bei dem die Forschungsergebnisse in Kürze in Form eines Sammelbandes vorliegen werden.

Der Wunsch, sich im Rahmen einer Tagung mit dem Titel „Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888-1960)“⁶, die am 26. und 27.11.2010 am Institut für Wissenschaft und Kunst stattgefunden

1 www.biografia.at.

2 Darunter waren etwa „Die jüdischen Schriftstellerinnen Österreichs. Ihr Leben, ihr Schicksal und ihr Schaffen“, das 2005 bis 2007 bearbeitet und vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert wurde, bzw. das seit 2011 laufende Forschungsprojekt „Angepasst, verdrängt, verfolgt. Österreichische Kinder- und Jugendliteratur in den Jahren 1933 bis 1945“ (<http://www.univie.ac.at/iwk/projekt.html#Angepasst>). Auch einige Einzelschicksale wurden bereits erforscht, etwa im Projekt „Opfer des Nationalsozialismus auf den zweiten Blick. Am Beispiel der Biografie von Lilli Weber-Wehle und ihrer Familie.“ Der Endbericht ist unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:63389> abrufbar.

3 <http://www.oeg-kjl-f.at/>

4 Susanne Blumesberger; Ernst Seibert (Hg.): *Alex Wedding (1905-1966) und die proletarische Kinder- und Jugendliteratur*. Wien 2007 (3. Band der Reihe biografIA. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung. Hg. Ilse Korotin).

5 Die Tagungshomepage ist unter <http://www.univie.ac.at/iwk/jokl.html> zu finden.

6 Tagungshomepage: http://www.univie.ac.at/iwk/vicki_baum.html.

wurden, mit der österreichischen Autorin wissenschaftlich auseinanderzusetzen, entsprang vor allem dem Bedürfnis, anlässlich des 50. Todestages der vielseitigen Schriftstellerin, unterschiedliche Aspekte ihres Lebens aufzuzeigen.⁷ Vicki Baum, die zu ihren Lebzeiten zu den meistgelesenen Autorinnen der Welt zählte und mit *Menschen im Hotel* einen der bekanntesten Romane schuf, hat knapp dreißig eigenständige Werke, zahlreiche Erzählungen und journalistische Beiträge veröffentlicht, daneben aber auch Drehbücher und Werke für Kinder. Die oftmalige Zuschreibung „Unterhaltungsschriftstellerin“ wird ihr nicht gerecht. Wie den Vorträgen der Tagung und den hier abgedruckten Beiträgen zu entnehmen ist, war Vicki Baum eine selbstbewusste, kritische und politisch interessierte Frau, die ernste Themen in leichte Lektüre verpackte und sie somit gut zu transportieren wusste.

Einen Einblick in das reiche journalistische Schaffen geben etwa Julia Bertschik und Veronika Hofeneder. Vicki Baum hat sich in ihren Werken sehr oft mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft auseinandergesetzt, damit beschäftigte sich vor allem Cordula Seger. Mit den Bildern von Weiblichkeit und Männlichkeit in den in Amerika entstandenen Werken setzt sich Jana Mikota auseinander. Mit Baums Werken für junge Leserinnen und Leser beschäftigen sich Ernst Seibert anhand ihrer Theaterstücke für Kinder und Susanne Blumesberger am Beispiel eines Romans für Jugendliche.

7 Auch in der Exilbibliothek des österreichischen Literaturhauses wurde Vicki Baum gedacht: In Form einer Vitrinenausstellung vom 9.11.2010 bis 25.2.2011 in der Bibliothek unter dem Titel „Weekend at the Waldorf“ oder Menschen im Hotel“. Dr. Ursula Seeber, Leiterin der Österreichischen Exilbibliothek, zeigt deutschsprachige Erstausgaben und Übersetzungen aus dem reichen Bestand der Österreichischen Exilbibliothek und aus dem Bildarchiv. Zur Ausstellungseröffnung wurde der Film „Grand Hotel“ gezeigt und am 2. 12.2010 fand ein in Kooperation mit dem Verein Neugermanistik am Institut für Germanistik der Universität Wien ein Vortrag der Literaturwissenschaftlerin Inge Stephan (Humboldt-Universität zu Berlin) zum Thema „Exil Shanghai als Erinnerungsraum in der Gegenwartsliteratur“ statt. Näheres unter: http://www.univie.ac.at/iwkv/vicki_baum.html. Der Beitrag erschien unter dem Titel: Inge Stephan: Bilder und NachBilder vom Exil in Shanghai in Literatur und Film. Vicki Baum – Ulrike Ottinger – Ursula Krechel. In: Almut Hille u. a. (Hg.): *Deutsch-chinesische Annäherungen. Kultureller Austausch und gegenseitige Wahrnehmung in der Zwischenkriegszeit*. Köln 2011, S. 187-203. Organisiert von Nicole Streitler-Kastberger wurden im Filmarchiv Austria im Zeitraum vom 25. bis 27.11.2010 die Filme „Grand Hotel“, *Rendezvous in Paris*“, „Menschen im Hotel“, „Hotel Shanghai“ und „Studentin Helene Willfüer“ gezeigt. Siehe auch den Beitrag von Nicole Streitler: Vicki Baum. Eine Autorin und der Film. In: Filmarchiv 11/10, S. 30-33.

Die Tatsache, dass die gebürtige Wienerin Vicki Baum aufgrund ihrer jüdischen Herkunft gezwungen war, ins Exil zu gehen, hat sich auch auf das spätere literarische Schaffen ausgewirkt. Jörg Thunecke beleuchtet Vicki Baums Kritik an der amerikanischen Gesellschaft und Christa Gürtler stellt uns Baums kritische Liebesbeziehung zu Amerika vor. Darüber hinaus erfahren wir etwa von Johannes Pankau mehr über Baums Roman *Menschen im Hotel* im Kontext der Neuen Sachlichkeit. Nicole Streitler-Kastberger bettet Vicki Baums Hotel-Romane in einen größeren Kontext ein und Fangfang Xu zieht einen Vergleich zwischen den Werken *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers und Vicki Baums *Hotel Shanghai*. Alexandra Tyrolf stellte Vicki Baums Autobiografie *Es war alles ganz anders* in den Mittelpunkt ihres Beitrages.

Wir möchten uns bei allen ReferentInnen herzlich für ihre Beiträge bedanken, ebenso bei Annegret Pelz, die ein Grußwort für diesen Band verfasste und bei allen Mitwirkenden der Veranstaltung, die neue Erkenntnisse über das Leben und Wirken Vicki Baums einbrachten.

Wien und Siegen im Mai 2013
Susanne Blumesberger und Jana Mikota